© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

MISSOURI
BOTANICAL
GARDEN.

Deutsche botanische Monatsschrift.

Zeitung für

Systematiker, Floristen und alle Freunde der heimischen Flora.

Zugleich Organ des botanischen Vereins in Nürnberg und der Thüringischen botanischen Tauschvereine in Pforta bei Kösen und in Arnstadt.

Herausgegeben
von
Prof. Dr. G. Leimbach
Direktor der Realschule zu Arnstadt.

Erscheint monatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen und kostet innerhalb des deutschen Reiches im Jahr 6 Mark, in Österreich-Ungarn 3 Gulden 80 kr., im Ausland 7 Mark und 50 Pf., in Nordamerika 2 Dollars, gleichviel, ob bei dem Herausgeber oder bei der Post [No. 1523 der Zeitungspreisliste] die Bestellung erfolgt. Im Buchhandel beträgt der Ladenpreis 8 Mark.

VIII. Jahrg. Nr. 2. Februar. 1890.

Inhalt: Strähler, Über Pulsatilla vernalis, patens u. pratensis. Glaab, Beobachtungen über die Entwickelung des Blüten- u. Fruchtstandes von Trifolium subterraneum L. Erck, Über die Capreaceen und deren Bastarde. Ludwig, Nachträge zur Flora von Ida-Waldhaus bei Greiz. Kessler, Der Staffelberg in Oberfranken. Strähler, Salicologisches. König, Zur Flora von Kassel. Aus botanischen Vereinen: 1) Sitzung des Brandenburger bot. Ver. in Berlin. Botanische Sammlungen. 1) Medizinalpflanzen. Anzeigen.

Über Pulsatilla vernalis, patens und pratensis.

Von Adolph Strähler in Theerkeute, Posen.

Die umfangreichen Kiefernwaldungen hiesiger Gegend repräsentieren ein privilegiertes Gebiet der Pulsatillen vernalis patens und pratensis. Im Umkreise einiger Meilen begegnet man diesen stolzen Gewächsen schon bei dem ersten Frühlingshauch und es kann bei dem oft zahlreichen und gruppenweisen Vorkommen derselben keineswegs auffallen, dass auch die Bastarde viel häufiger vertreten sind, als man nach den Standortsangaben der Floren gewöhnlich anzunehmen geneigt ist. Da mir eine Reihe von Jahren die günstigste Gelegenheit geboten wurde, mich in diesem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

interessanten Pflanzenkreise durch fast tägliche Beobachtungen zu orientieren, will ich nicht unterlassen, den vorhandenen Diagnosen manch Charakteristisches beizufügen, um hierdurch Auffindung und Bestimmung dieser seltenen Kombinationen zu erleichtern und gewisse Zweifel zu zerstreuen, die da immer auftauchen werden, wo die Formenbeobachtung schon wegen der blattlosen Exemplare nicht ausreichend genug sein konnte.

Pulsatilla vernalis Mill. blüht am frühsten, oft schon Mitte April; sie überwintert durchweg ihre unteren Blätter, so dass sich neben dem neuen Blütenstiel immer noch ein stattliches Bild vorjähriger guterhaltener Grundblätter zeigt. Untere Blätter einfach gefiedert, Blättchen eiförmig, zwei- bis dreispaltig, die Zipfel ungeteilt oder zwei- bis dreizähnig. Die Behaarung der Pflanze ist weisslich, diejenige der Hüllblätter und der Unterseite der Kelchblätter zeigt stets rostbraunen Anflug oder ist ganz rostbraun. Die Kelchblätter sind weiss, auf der Unterseite hell- später bei und nach der Befruchtung dunkelviolett und zusammenschliessend, wie denn überhaupt diese Spezies in den Anfängen der Befruchtung ein so ungewöhnliches und auffallendes Exterieur zeigt, dass zu zweifelhaften Deutungen einer Hybridität viel Raum bleibt.

Pulsatilla patens Mill., welche etwas später blüht, zeigt nie überwinterte Blätter; dieselben sind schon im Herbst abgestorben und vertrocknet. Sie entwickeln sich später, sind dreifach fiederspaltig, mit langen linealen Zipfeln, diese ungeteilt oder mit zwei bis drei lanzettlichen Zähnen. Die Kelchblätter meist satt himmelblau, Behaarung stets grauweiss ohne rostbraune Färbung.

Pulsatilla pratensis Mill. überwintert ihre Blätter nicht, auch diese sterben ab. Sie sind dreifach fiederspaltig mit linealen Zipfeln. Die Behaarung ist weisslich, in erster Entwicklung seidig glänzend. Die schlanke dunkelviolette Blüte hängt stets herab; die Kelchblätter schliessen gegen die Spitze glockenförmig zusammen und rollen sich gegen dieselbe nach aussen zurück.

Pulsatilla patenti × vernalis Lasch. Dieser hier durchaus nicht seltene Bastard ist zuerst bei Driesen aufgefunden und von Lasch festgestellt worden, von welchem mir Exemplare vorliegen. Er steht, was Fiederung und Teilung der Blätter anlangt, meist zwischen beiden Grundformen; in manchen Blattpartieen ist das Endblättchen länger gestielt, auch an manchen Exemplaren ist der ganze Blattstiel auf-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fallend — bis 12 cm — lang. Die meist sehr kleinen hellvioletten Blumenkronen kennzeichnen diese interessante Pflanze auf den ersten Blick, dunkelviolette Blüten sind seltener. Als ein wesentliches Moment einer Verbindung der patens mit vernalis kann nach meinen hiesigen Beobachtungen neben den überwinterten Blättern die zum Teil rostbraune Behaarung, welche sich nicht selten nur auf die Unterseite der Kronenblätter ausdehnt, angesehen werden. Ich sammelte ebensowohl Exemplare mit ganz dunkelvioletten Blumen und dichter rostbrauner Behaarung, als solche mit hellvioletten Blumen und vorwiegend weisser Behaarung, aber mit einzelnen rostbraunen Partieen und Übergängen in derselben. Ich rate bei der verschiedenen Erscheinung der vernalis der ihr eigenen rostbraunen Behaarung besondere Aufmerksamkeit zu schenken, da sich dieselbe stets auf die Hybride mehr oder weniger überträgt.

Pulsatilla patenti × pratensis Rchb. fil. überwintert die Blätter nie. Auf dem behaarten Stiel sitzt oft in den seidigen starkzottig behaarten Hüllblättern die kleine dunkelviolette offene Blumenkrone. Dieselbe entwickelt sich aber auch nicht selten später und mit den sich herausbildenden Grundblättern, die zottig und zweipaarig gefiedert sind. Es kommen aber auch hier, wiewohl selten, Annäherungen an die Blattformen der patens vor.

Während die beiden vorerwähnten Bastarde in den hiesigen Waldungen unter den Eltern gar nicht selten sind, kommt der dritte Bastard **vernalis-patensis Lasch** nur äusserst selten vor und ist mir derselbe einmal in zwei Exemplaren in die Hand gekommen. Hellblau-weissliche, kleine, nickende, glockenförmig zusammenschliessende Kelchblätter, an der Spitze mässig nach aussen zurückgerollt, mit geringer rost-brauner Behaarung; die Form der überwinterten Blätter sich mehr an vernalis anschliessend.

Für botanische Touristen, welche wegen Beobachtung dieses Pflanzenkreises in seiner Blütezeit die Exkursion nach der Provinz Posen nicht scheuen, kann ich zur Beobachtung der vernalis und patens mit ihren Kombinationen ganz besonders die Waldungen westlich von Wronke empfehlen, während pratensis mit patens ihren zum Teil massenweisen Standort in den Forsten der Herrschaft Lubasz Kreis Czarnikau gewählt haben.

Theerkeute im Januar 1890.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Straehler Adolf

Artikel/Article: Über Pulsatilla vernalis, patens und pratensis 17-19